



Zecken

Durch Zecken können schwerwiegende Erkrankungen übertragen werden, denen wirkungsvoll vorgebeugt werden kann. Die wichtigsten durch Zecken übertragbare Krankheiten sind:

- **die Frühsommermeningoenzephalitis (FSME)**
- **die Borreliose**

Besonders gefährdet einen Zeckenstich davonzutragen sind Jäger, Waldarbeiter, Wanderer, Pilzsucher und Camper. Aber auch alle Personen, die sich regelmäßig in der Natur und im Garten aufhalten, müssen gewarnt werden, dies gilt für Erwachsene wie für Kinder.

Zecken finden sich vor allem im lichten Unterholz bis 1,5 m Höhe und in dichtem, höherem Gras. In Abhängigkeit von den Wetterverhältnissen sind Zecken von März bis Oktober aktiv.

Bevorzugte Einstichstellen beim Menschen sind die behaarte Kopfhaut, Ohren, Hals, Arm- und Kniebeugen, Leistenregion, Hände, Beine und Füße.

Frühsommermeningoenzephalitis (FSME)

Die FSME ist eine Viruserkrankung. Die Überträger Zecken sind in der gesamten Bundesrepublik verbreitet, Bayern und Baden-Württemberg gehören zu den Risikogebieten.

Bei etwa einem Drittel der Infizierten zeigen sich Krankheitserscheinungen. Dies können grippeähnliche Symptome sein. Bei einem Teil der Erkrankten kommt es nach einem symptomfreien Intervall zu einer Entzündung der Hirnhäute und des Gehirns und in seltenen, schweren Fällen zu bleibenden Lähmungen.

Bisher gibt es keine Behandlung, die gegen das FSME-Virus selbst gerichtet ist. Es können nur die Symptome der Erkrankung behandelt werden.

Borreliose

Sehr viel häufiger wird die Borreliose durch Zecken übertragen. Im Gegensatz zur FSME handelt es sich um eine bakterielle Infektion, die nicht auf bestimmte Gebiete Deutschlands beschränkt ist.

Erste Krankheitszeichen erscheinen durchschnittlich 5 bis 10 Tage nach dem Zeckenstich in Form einer Rötung (Erythema migrans), oft ringförmig, um den Stich. Im Verlauf der Infektion erreichen die Erreger über Blut- und Lymphbahnen weitere Organe wie Herz, Leber, Augen und das zentrale Nervensystem. Dort entstehen neurologische Störungen wie Lähmungserscheinungen der Gesichtsmuskulatur und der Extremitäten.

Mögliche Spätfolgen sind chronische Arthritis, Hautveränderungen und Nachlassen der geistigen Fähigkeiten aufgrund der chronischen Entzündung des Gehirns. Die Behandlung erfolgt mittels verschiedener Antibiotika für einen Zeitraum von 10 bis 30 Tagen.

Vorbeugung

Gegen **FSME** gibt es eine zuverlässige Impfung, die in Baden-Württemberg ohne geografische Einschränkung öffentlich empfohlen ist. Es liegt ein Impfstoff für Erwachsene und ein Impfstoff für Kinder vor. Mit der Impfung, bei der 3 Impfdosen innerhalb von 12 Monaten verabreicht werden, wird eine ca. 3-jährige Immunität erreicht, d.h. nach 3 Jahren sollte eine Auffrischung erfolgen.

Gegen die **Borreliose** gibt es z.Zt. keinen Impfstoff. Deshalb ist die Vermeidung der Zeckenstiche derzeit der beste Schutz.

Folgende Verhaltensregeln helfen:

- Im Wald die Wege benutzen, nicht durch dichtes Unterholz gehen, dies gilt auch für Wiesen.
- Tragen geschlossener, heller Kleidung (geschlossene Schuhe, lange Hose, Strümpfe, langärmelige Bekleidung, Hose in die Socken/Schuhe stecken).
- Einreiben mit speziellen Mitteln (dies ist kein absoluter Schutz, wirkt meist nur
- 2 - 3 Std.)
- möglichst alle 2 Stunden, spätestens nach Beendigung des Aufenthaltes in Wald und Wiesen, die Kleidung und den gesamten Körper absuchen, besonders den Haaransatz, Ohren, Hals, Arm- und Kniebeugen sowie Hände und Füße

Was tun nach einem Zeckenstich?

Eine festsitzende Zecke sollte, sobald sie entdeckt wurde, mit einer Pinzette, oder wenn diese nicht verfügbar ist, mit den Fingernägeln so nahe wie möglich an der Haut vor dem Körper gegriffen und nach hinten aus der Haut gezogen werden. Die Zecke sollte nicht gequetscht werden, um zu vermeiden, dass Viren aus den Speicheldrüsen oder Borrelien aus dem Darm in die Wunde gelangen. In der Haut sitzende Zecken dürfen nicht mit Hilfe von Öl, Alkohol, Nagellack oder Klebstoff abgetötet werden, weil dadurch ihr Speichelfluss und damit die Übertragung von Krankheitserregern gefördert wird.

Die Stichstelle und die Hände sollten nach Möglichkeit desinfiziert werden. In der Haut verbleibende Mundwerkzeuge der Zecke werden binnen Tagen abgestoßen. Geschieht dies nicht oder entzündet sich die Stichwunde, sollte umgehend ein Arzt aufgesucht werden.

Die Einstichstelle muss in den nächsten vier Wochen beobachtet werden, um anhand eines eventuell auftretenden Erythema migrans (Wanderröte) eine Borrelien-Infektion rechtzeitig zu erkennen.

Weitere Informationen zu Zecken unter www.rki.de